

## Zusammenfassung

Die Gebrauchstauglichkeit ist heutzutage ein wichtiger Anspruch bei der Entwicklung von interaktiven Produkten. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird versucht, die Gebrauchstauglichkeit dieser Produkte zu erfassen. Eines der Hauptverfahren hierfür ist das Usabilitytesting. Hierbei werden Probanden mit dem fraglichen Objekt konfrontiert und sollen es, gewöhnlich nach einer Phase der Interaktion mit ihm, bewerten. Die mit diesem Ansatz gewonnenen Daten können verschiedener Natur sein. Neben Performanzdaten wie z.B. der Anzahl der gemachten Fehler in der Interaktion oder der benötigten Zeit werden vor allem Beurteilungen mit Hilfe von Fragebögen und Interviews erhoben.

Ein neuer Aspekt der in der Usabilityforschung in Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt ist sind nicht-aufgabenbezogenen Qualitäten wie z.B. die Ästhetik eines Produktes. In wie weit die Wahrnehmung dieser Dimensionen sich auf die Beurteilung der Gebrauchstauglichkeit auswirkt ist umstritten.

Die vorliegende Arbeit untersucht den Einfluss von nicht-aufgabenbezogenen Qualitäten und der Performanz des Benutzers auf die Wahrnehmung der Gebrauchstauglichkeit interaktiver Objekte, sowie den Einfluss dieser drei Dimensionen auf die globale Objektbewertung auf experimentellem Wege.

Es wurde ein Versuchsobjekt auf Grundlage eines portable Audio-players konstruiert, dessen Gebrauchstauglichkeit und Ästhetik unabhängig voneinander variiert werden können. Erhoben wurde neben der Einschätzung der nicht-aufgabenbezogenen Qualitäten, der wahrgenommenen Gebrauchstauglichkeit und einer globalen Bewertung auch die Performanz mittels logfile-recordings. Die Probanden bearbeiteten in zwei Durchgängen mit unterschiedlichen Stimuli je fünf Aufgaben.

Die Auswertung zeigt, dass die Einflüsse der Performanz und der nonfunktionalen Qualitäten sich in den Durchgängen sehr stark unterscheiden. Im ersten Durchgang konnte eine hohe Korrelation der Beurteilung der Gebrauchstauglichkeit mit den nicht-aufgabenbezogenen Qualitäten, aber keine mit der Performanz festgestellt werden. Im zweiten Durchgang korrelieren die Maße der Performanz hoch mit der wahrgenommenen Usability, der Einfluss der nonfunktionalen Dimensionen ist hingegen stark, teilweise bis zur Insignifikanz zurückgegangen.

## Zusammenfassung

Es wird geschlossen, dass die Erfahrung eine wichtige Rolle bei der Gewichtung der Einflussfaktoren spielt. Erst der Vergleich mit früher erlebter Interaktion mit artverwandten Objekten macht aus der Performanz ein Maß, welches Einfluss auf die Beurteilung der Usability hat.

Erste Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Vermutung wurden gefunden. Die Analyse des Gesamturteils zeigt den vermuteten Einfluss von Gebrauchstauglichkeit und nichtfunktionalen Eigenschaften auf dieses Maß. Ein Zusammenhang mit der Performanz konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.